

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 44 (1951)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Mont-Saint-Michel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



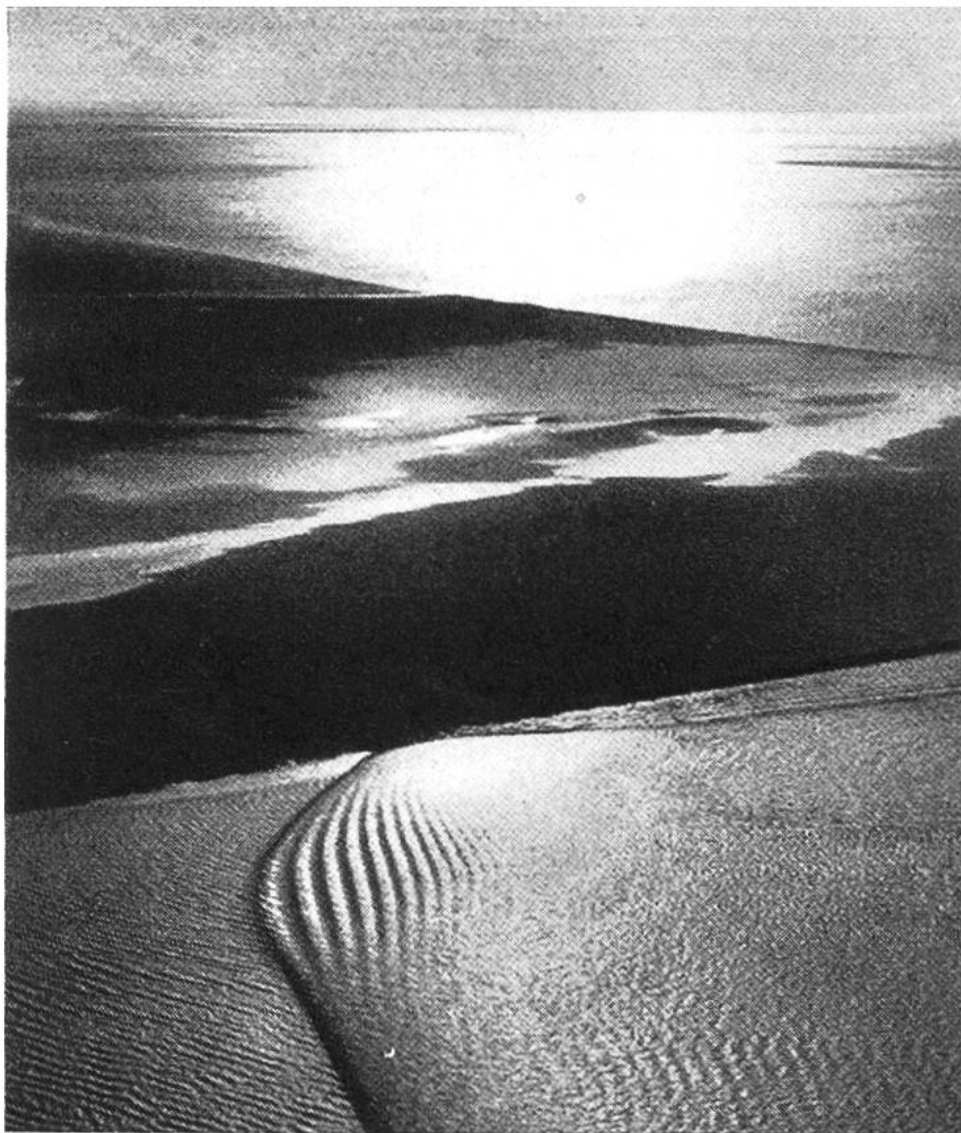
Mont-Saint-Michel von Südwesten. Es ist Ebbe.

MONT-SAINT-MICHEL

Tief in der Bucht von Saint-Malo an der Westküste Frankreichs ragt unweit der Küste eine kleine Granitinsel aus dem Meere, deren Hügel von prächtigen Kirchen- und Klosterbauten im romanischen und gotischen Stil geschmückt ist. Das ist der Mont-Saint-Michel, ein Meisterwerk von Natur- und Menschenhand, den man auch das „achte Weltwunder“ genannt hat.

Da das Meer an dieser Küstenstelle bei Ebbe für etwa zwölf Stunden weiter als zwölf Kilometer zurückströmt, ist das Felseneiland während der Ebbezeit zu Fuss erreichbar. Aber wehe dem Wanderer, der bei der Rückkehr zum Festland von der Flut überrascht wird! Schneller als an anderen Küstenorten der Erde bringt hier die Flut mit der Geschwindigkeit eines galoppierenden Pferdes die Wasser zurück.

Dieses Schmuckstück Frankreichs blickt auf eine reiche Ver-



Die Flut
kommt.

gangenheit zurück, und viele Jahrhunderte wurde an seiner vielbewunderten Schönheit gearbeitet. Das Insel-Kleinod, wie es uns heute Auge und Herz erfreut, ist ganz das Werk der Benediktinermönche, die 709 auf dem flutumspülten Felsmassiv eine Abtei gründeten und bis in das 18. Jahrhundert hinein diese gewaltigen Bauwerke errichteten. Sie gehören in der Kunstgeschichte zu den Hauptdenkmälern der normanisch-romanischen und der gotischen Baukunst. Um den über riesiger Unterkirche 1421 in spätgotischem Stil nach einem Einsturz erneuerten Chor gruppieren sich schlicht und grossartig in vielen Geschossen kunstreiche Klostergebäude, von denen das Refektorium (der Speisesaal der Mönche) wegen seiner Schönheit den Namen „la merveille“, das Wunder, erhalten hat. – Der Erholung der Mönche und der stillen Be-

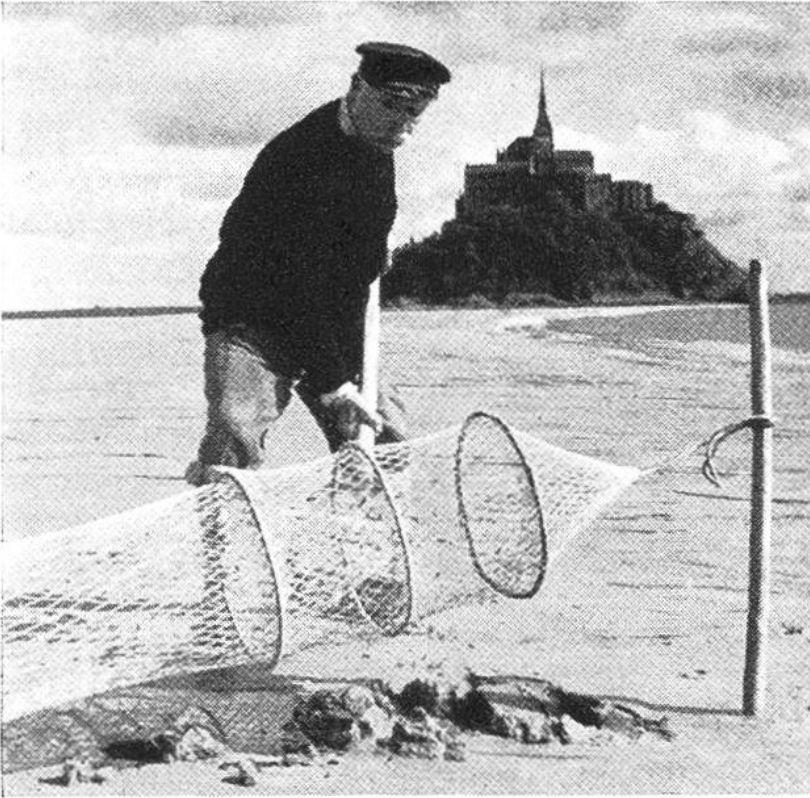


Auszug zum Fischfang (bei Ebbe).

trachtung diente der reichgezierte Kreuzgang mit seinen kunstvoll verschränkten Säulenreihen. Der Eingang zum Inselkloster war durch das sogenannte Châtelet befestigt, wie überhaupt die ganze Insel zum Schutze gegen Feinde seit dem 15. Jahrhundert ummauert ist.

Die Französische Revolution hat 1790 die Benediktinerabtei aufgehoben. Napoleon, der Erbe der Revolution, führte das herrliche Felsenkloster einem überaus unwürdigen Zwecke zu: es wurde Staatsgefängnis. Heute ist der Mont-Saint-Michel ein vielbesuchter Ausflugsort mit modernen Kaffeebars und Andenkengeschäften.

Aber nicht mehr lange, sagen die Fachleute, wird das Eiland den Reiz seiner idyllischen Insellage bewahren können. Ein vorwiegend an sandigen Meeresküsten gedeihendes Salzgras mit dem botanischen Namen „Spartina townsendi“ hat in der Bucht zu wuchern begonnen und nun den seichten Meeresboden zwischen der Klosterinsel und dem Festland erreicht.

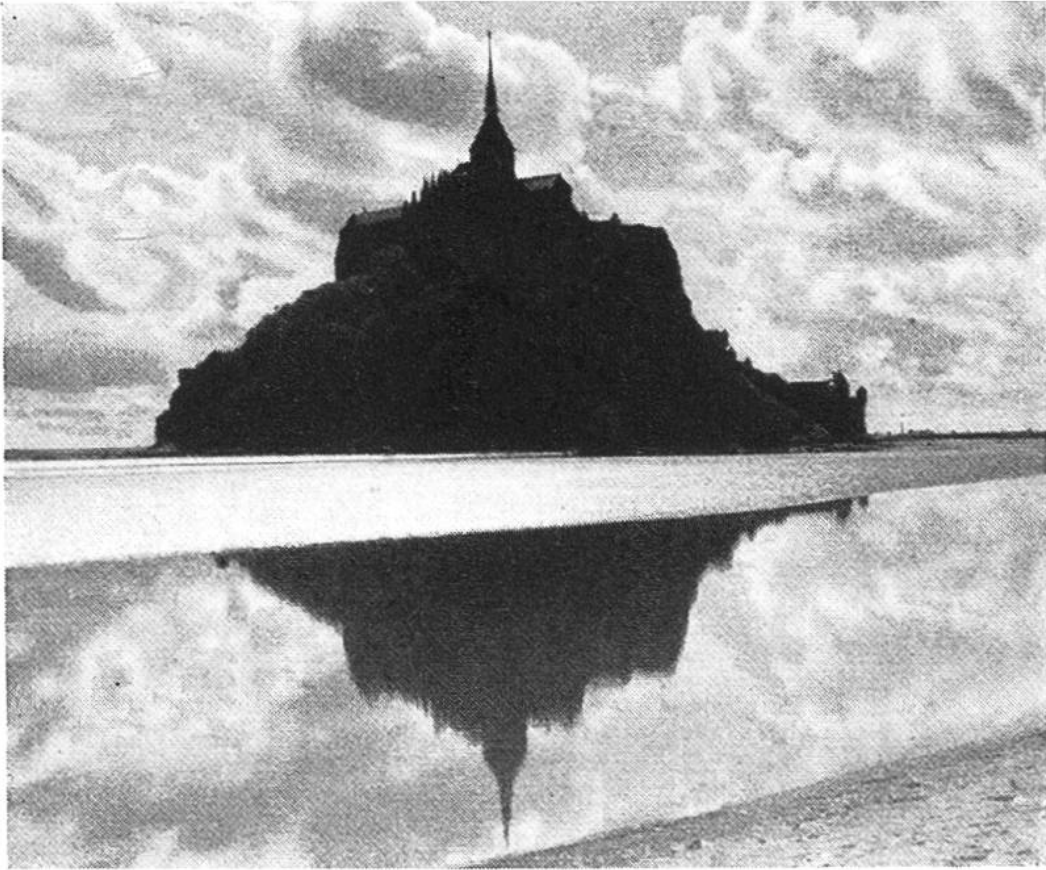


Bei Ebbezeit setzt der Fischer seine Reusen.

Dieses Unkraut hat die Eigenschaft, die Strandgebiete mit seinem dichten Wuchs zu überziehen. Am filzigen Gewebe dieses Krauts bleibt der durch die Flut angespülte Sand haf-



Nach der Flut. Der Fischer entnimmt die Beute (die sog. Schollen) seinen Reusen.



Mont-Saint-Michel von Westen.

ten, so dass er mit der Ebbeströmung nicht wieder ins Meer hinausgerissen werden kann. Solche Küsten versanden und verwachsen allmählich mit dem Festland. Die Fachgelehrten geben dem Inseldasein des Mont-Saint-Michel noch dreissig Jahre Lebensdauer. Dr. H. M.

NORWEGISCHE VOLKSMUSIK

Obwohl sich im Anschluss an die übrigen nationalen Bewegungen des 19. Jahrhunderts eine typische, ausgesprochen nordische Kunstmusik zu entfalten begann, als deren grösste Vertreter für Norwegen die Namen Grieg, Sinding und Svendsen zu nennen sind, war die dortige Volksmusik nie ganz verloren gegangen. Ehemals waren es die Skalden, die nordischen Sänger und Träger der nationalen Heldensagen, gewesen, die eine heidnische Überlieferung der Musikkultur pflegten. Diese wich erst mit dem Überhandnehmen der christlichen Kultur